

Intelligenz- und Wochenblatt
für
**Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.**

N^o 82.

Mittwoch, den 13. October.

1852

Bekanntmachung.

Die Einquartierungsvergütungen für das vom 7. — 11. lauf. Monats hier verpflegt gewesene Militär können vom

Donnerstag, den 14. lauf. Monats an
dem Billeteur Hrn. Rosleben in Empfang genommen werden.
Frankenberg, den 11. October 1852.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Folge des Gesetzes vom 15. Decbr. v. J. sind die Gewerbe- und Personalsteuerbeiträge der halbjährigen Rate, nach

einem vollen Jahresbetrage,
einschließlich eines halben als Zuschlag, längstens bis zum
25. October l. J.

pünktlich abzuführen, im Unterlassungsfall aber gewärtig zu sein, daß solche durch militairische Execution beigetrieben werden.

Frankenberg, den 12. October 1852.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Da es unumgänglich nothwendig ist, mit der Reorganisation der hiesigen Feuerlöschanstalten noch vor eintretendem Winter zu beginnen, so werden wir in der nächsten Zeit ein Verzeichniß sämtlicher zum Feuerdienst verpflichteter Bürger entwerfen und deshalb deren Aufzeichnung Haus für Haus vornehmen lassen.

Nach der neuentworfenen Feuerordnung sind aber alle Bürger bis zum vollendeten 45. Lebensjahre feuerdienstspflichtig und nur

- a) Körperlich Gebrechliche,
- b) königliche und städtische Beamte,
- c) Geistliche und Lehrer,
- d) Aerzte und Geburtshelfer

befreit, auch ist Stellvertretung unzulässig. Die Hauswirthe werden daher angewiesen, sich die erforderliche Auskunft über ihre sämtlichen Hausgenossen bei Zeiten zu verschaffen, damit die Aufzeichnung ungehindert erfolgen kann.

Frankenberg, den 11. October 1852.

Der Stadtrath.
Stöckel, Bürgermeister.

Bei unserer Abreise von hier nach Plauen wünschen wir allen Freunden und Bekannten ein heiliges Lebenswohl.
August Eichhorn und Ernst Vogel, Musiker.

Frankenberg, 11. Octbr. Das vom 7. Octbr. bis heute hier verquartierte 12. Infanterie-Bataillon, welches am Sonnabend an der glänzenden und für die sächsischen Verhältnisse großartigen Revue vor Sr. Maj. dem König bei Altmittweida Theil nahm, verließ heute Morgen unsere Stadt, um wieder in seinen Garnisonsort Wurzen zurückzukehren. Nur ungern schieden unsere militärischen Gäste von hier, außerordentlich zufrieden mit der so gastfreundlichen Aufnahme, die Officiere und Mannschaften durchgängig hier gefunden hatten.

Die Auflösung der Berliner Zollconferenz und die sächsische Ministercrisis haben auch bei uns die größte Aufmerksamkeit erregt, und allenthalben wird die Frage aufgeworfen, welchen Ausgang endlich diese hochwichtige Sache nehmen wird. Wir beklagen es im Allgemeinen Alle, daß ein Verein, der die Grundlage einer deutschen Einigung in sich enthielt, in den Fall gebracht worden ist, Veranlassung zu neuer Zersplitterung und Zwietracht zu geben. Und wer hätte nicht gern den preussischen Zollverein von jenem Gesichtspunkte aus betrachtet? Wir wissen aber auch Folgendes: Unser Waarenabsatz nach Preußen selbst kann, sobald uns die Nord- und Ostsee durch Preußen offen bleibt und Oesterreich uns näher tritt, verschmerzt werden; und früher oder später, das ist ja anerkannt, würden wir die östliche Handelsrichtung doch nicht mehr haben entbehren können. Außerdem vermögen wir uns auch von der Ueberzeugung nicht loszusagen, daß unsere Staatsregierung auf die eingetretene Eventualität im Voraus gefaßt gewesen sei und sich die Wege würde offen behalten haben, durch welche die sächsischen Interessen gewahrt werden können. Uebrigens beklagen alle aufrichtigen Patrioten das Zerwürfniß zwischen Preußen und Oesterreich, zumal Angesichts der Dinge, die sich in Frankreich entwickeln zu wollen scheinen. Daß manche öffentlichen Blätter zur Mißstimmung oder Erbitterung der Gemüther nicht wenig beigetragen haben, ist jedem aufmerksamen Beobachter kein Geheimniß. Man hat es nicht daran fehlen lassen, die nationale Eifersucht aufzustacheln oder die kirchlich-religiöse Frage ins Spiel zu bringen. Selbst die Jesuiten sind als Hilfstruppen herbeigezogen worden. Wer mag es billigen, der ein Herz für's Vaterland im Busen trägt, noch Del ins Feuer gegossen zu sehen, wo man den Beruf gehabt hätte, die Gluth zu löschen und in ihrer ganzen Verderblichkeit und Gefährlichkeit darzustellen? Möge es gelingen, für uns und das gesammte deutsche Vaterland einen glücklichen Ausgang aus dem gegenwärtigen Dunkel zu gewinnen! —

In Bezug des unsrer Nachbarstadt Chemnitz am 7. Octbr. betroffenen größern Brandunglücks theilen wir heute noch Folgendes mit: Die Entstehungsbursache ist, soviel bis jetzt die deshalb angestellten Erörterungen nachweisen, in Fahrlässigkeit Seiten eines Hausbesizers im dastigen Klosterquergäßchen zu suchen. Ein heftiger Südwind unterstützte das Element. Zum größten Glück wendete sich der Wind und ein bereits aufgegebnes Straßenviertel, meistens aus von Fachwerk aufgeführten Häusern bestehend, kam außer Gefahr. Die Feuerlöschmannschaft, unter diesen das Pioniercorps, hat sich durch Ausdauer, Muth und Fleiß auf das lobenswertheste ausgezeichnet. Zwei Mann des Letztern stürzten zwei Stock hoch von einem brennenden Hause auf die Straße, ohne sich bedeutend zu verletzen, einer war genöthigt, um nicht zu verbrennen, sich an einer Rinne zwei Stock hoch herabzulassen. Im Ganzen sind zwölf Verletzungen vorgekommen. Die Anwesenheit Sr. Majestät unsers Königs, sowie des Prinzen Johann Königl. Hoheit wirkte besonders ermutigend, wie denn überhaupt über die von den allerhöchsten Herrschaften hierbei bethätigte Theilnahme in Chemnitz nur eine Stimme ist. Das Brandunglück hat meistens arme Leute betroffen, es wird aber für sie bestens gesorgt werden durch die nöthigen Unterstützungen und haben unser gütiger Landesvater, sowie Prinz Johann K. H. auch hierbei die gewohnte hohe Mildthätigkeit gezeigt, indem Se. Maj. für die abgebrannten Armen am Morgen nach dem Brande 250 Thlr. und Prinz Johann K. H. 80 Thlr. den Herren Amtshauptmann Brückner und Bürgermeister Müller zur Verfügung gestellt haben. Ingleichen haben Se. Maj. den Pionieren, von deren Entschlossenheit und Muth sich Allerhöchstdieselben mit eignen Augen überzeugt, 60 Thlr. geschenkt.

Mittweida, 9. Octbr. Die heutige von Sr. Majestät dem Könige bei Altmittweida über die sämtlichen im Cantonement befindlichen 13 Bataillone Infanterie (incl. 2 Bataillone Schützen), 10 Schwadronen Reiterei und 4 Batterien Artillerie abgenommene Revue war eine sehr glänzende zu nennen. Die Truppen waren bereits nach 10 Uhr sämtlich in Parade aufgestellt, als gegen 11 Uhr Se. Majestät an der Spitze einer glänzenden Suite erschienen und mit 21 Kanonenschüssen der 12pündigen Batterie und lauten Lebehochs begrüßt wurden. Hierauf defilirten die Truppen vor Sr. Majestät dem Könige, zuerst sämtliche 13 Infanteriebataillone, hierauf die Artillerie, zuletzt die Cavallerie, worauf sodann sämtliche Truppen in Schlachtfeldordnung aufgestellt wurden und ein größ-

bered-
festät
lich
noch
selben
zen
reichte
Gasth
Sr.
gaben
ten m
fiziere
Se.
heit
Dresd
Wette
schenn
das f
Ander
D
M.
den e
besiße
obdad
noch
gen
Leipz
Schw
Köhs
Schw
solche
getödt
N
die S
rige
Die
Schl
Desse
wirth
Biete
men,
gegen

S
die t
Bar
ihr g
nahe
Bette
gerich
ergeb
ten g
wenig

Keres Mandat im Feuer ausführten. Se. Majestät schienen mit der Haltung der Truppen nicht zufrieden zu sein, ließen dieselben zum Schluß noch einmal vorbeidressiren, worauf Allerhöchstdieselben nebst Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Johann, Albert und Georg, sowie der Generalität sich gegen 14 Uhr Nachmittags in den Gasthof zu Altmitweida (Cantonnementsquartier Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Georg) begaben. Hier dinirten die Allerhöchsten Herrschaften mit den höhern und anwesenden fremden Offizieren in dem schönen geräumigen Saale, worauf Se. Majestät der König und Se. Königliche Hoheit Prinz Johann mit der Eisenbahn sich nach Dresden zurückbegaben. Der Tag selbst war vom Wetter begünstigt und hatte eine zahllose Menschenmenge von nah und fern herbeigezogen, die das schöne militärische Schauspiel noch lange im Andenken behalten wird.

Dresden, 11. Octbr. Durch das am 7. d. M. Nachmittags 3 Uhr in Somsdorf bei Dresden entstandene Feuer sind 15 Guts- und Hausbesitzer in 35 Gebäuden, zusammen 19 Familien, obdachlos geworden. Die Entstehungsurache ist noch nicht sicher bekannt. — Bei dem gestern Morgen 10 Uhr von hier abgegangenen Packzuge nach Leipzig war die Thür eines Wagens, worin sich Schweine befanden, während der Fahrt zwischen Köhschenbroda und Niederau aufgegangen; die Schweine sind herausgefallen und 3 Stück hatten solche Verletzungen erhalten, daß sie in Niederau getödtet werden mußten.

Miesä, 2. Octbr. Gestern wurden hier durch die Staatsregierung 12 Stück hannoversche einjährige Fohlen zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Die Thiere waren von den schönsten hannoverschen Schlägen und fanden den Beifall der Kenner. Dessenungeachtet war die Betheiligung der Landwirthe bei dieser Auction eine geringe, und das Bieten erfolgte ziemlich flau. Wie wir vernommen, sind in Folge des niedrigen Auctionsertrags gegen 350 Thlr. eingebüßt worden.

V e r m i s c h t e s.

Sörliß, 9. Octbr. Heute Morgen traf hier die traurige Nachricht ein, daß die verwittwete Baronin v. Schimmelpenning auf dem ihr gehörigen Schlosse Comitz (1½ Meile von hier, nahe dem sächsischen Fräuleinstift Radmeritz) im Bette ermordet gefunden worden ist. Bei dem gerichtlich aufgenommenen Thatbestande hat sich ergeben, daß dieselbe durch Erstickung unter Betten getödtet worden ist; die Mörder haben nur wenig Geld, dagegen Preciosen und Papiere

entwendet, da sie trotz Ver in ihren Händen befindlichen Schlüssel den Geldschrank nicht geöffnet haben; sie haben ihn entweder nicht zu öffnen verstanden, oder es nicht der Mühe werth erachtet, da derselbe die Form eines Wachtisches hat.

Von den meisten englischen Küstenpunkten laufen traurige Nachrichten über die in den letzten Tagen vorgekommenen Unglücke zur See ein. Manches Menschenleben ist dabei verloren, manches schöne Fahrzeug zum Bruch geworden. An der Küste von Harwich, nördlich von der Themse strandeten an 30 Fahrzeuge, und über 200 Segel flüchteten vor dem Sturme zum Theil mit defectem Takelwerk und zerplünderen Masten in die Bucht von Bridlington.

Gelegentlich des Todes Wellington's zeigt wieder die Wunderlichkeit der Engländer. Der Kammerdiener des verstorbenen Herzogs wird mit Gesuchen überlaufen, indem Jeder irgend ein Andenken an den Herzog mit schwerem Gelde erkaufen will. Für das Feldbett des Herzogs sind 100 Guineen geboten worden, und für den Sessel, in welchem der Herzog seinen letzten Seufzer aushauchte, bot man so viel Gold, als er schwer ist. Der Perückenmacher des Dorfes Dael, der ihm die Haare schnitt, wird ein gutes Geschäft machen, indem er nicht genug Haare liefern kann, die angeblich vom Herzoge herkommen.

Dresden, 8. Octbr. Der Breslauer Zeitung wird geschrieben: Für die französische Cavallerie sollen in kurzem 5000 Pferde, welche in Rußland aufgekauft worden, über Warschau, Myslowitz, Breslau, Görlitz nach hier zur Weiterbeförderung per Eisenbahn nach Strassburg gelangen. Mit den betreffenden Eisenbahnen werden darüber schon vorläufige Verhandlungen gepflogen. Die Wichtigkeit dieser Nachricht liegt in dem Umstande, daß ohne ausdrückliche Licenz des russischen Kaisers diese Ausfuhr nicht zulässig wäre.

Kürzlich fand eine ergötzliche Auswanderung aus Kurhessen nach dem Weimarischen statt. In dem Dorfe Herleshausen wollte nämlich gern die Bevölkerung an dem Kirchweihsonntag tanzen. Da aber dieses in Kurhessen jetzt streng verboten ist, so setzte die ganze tanzlustige Einwohnerschaft mit Musik über die Berra auf den nur wenige Minuten entfernten weimarischen Boden und ließ sich da ungestört ihrem Vergnügen hin, und ließ die Nachbarn, besonders die weimarischen Behörden hoch leben.

Die Triester Zeitung bringt nähere Nachrichten über das Feuer in Smyrna (Nr. 51), das einen beträchtlichen Theil des Bazar's in Asche legte; viele Kleidermagazine, ein türkisches Bad, eine Moschee, zwei Häuser wurden ein Raub der Flammen, die sechs Stunden lang wütheten. Der

Schade wird auf 6—8 nicht, wie irrtümlich telegraphisch berichtet wurde, 68) Mill. türkischer Piaster geschätzt. Die Mannschaft des französischen Schiffes Sentinelle wäre beinahe mit der türkischen Lösmannschaft in Handel gerathen, weil diese nicht dulden wollte, daß einige noch nicht brennende, aber von den Flammen bedrohten Buben abgerissen wurden. Die türkischen Behörden, sagt die Triester Zeitung, sahen ruhig dem Feuer zu und rauchten dabei ihren Eschibuk. Allah Kerim, Gott ist groß, und Mohammed ist sein Prophet! Wenn das Feuer aufhören soll, wird es schon von selbst aufhören. An der mächtigen von Stein erbauten Moschee des Wittbazars fand das Feuer Widerstand, nachdem es binnen sechs Stunden über 400 Magazine in Asche gelegt hatte.

Berichte aus Lübeck erwähnen vieler vorige Woche stattgefundenen Schiffbrüche.

Ergebenste Anzeige.

Meinen verehrten Kunden in Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis in dem Hause des Herrn Nielius in der Freiburger Gasse verlassen habe, und in das Haus des Herrn Schneidermeister Ulbricht, Chemnitzer Straße, neben Herrn Kupferschmidt Thum, gezogen bin, und bitte ich höflichst, mir auch ferner Ihr gütiges Vertrauen zu schenken, welches ich in jeder Hinsicht zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Frankenberg, 12. Octbr. 1852.

Moritz Busch, Klempnermeister.

Frisches Alchemnitzer Sauerkraut
empfehlte
Carl August Salomon
in der Leichgasse.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine nicht ungebildete Frauensperson, von ge-
setzten Jahren, die besonders auch mit der Nadel
vertraut ist, wird für eine nicht umfangreiche Haus-
haltung auf dem Lande gesucht. Näheres in der
Expedition d. Bl.

Dank.

Für die vielen liebevollen Beweise zartfühlender
Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse un-
serer guten Emil, sagen wir allen unseren lieben
Freunden unsern herzlichsten und aufrichtigsten
Dank.

Mühle Sachsenburg, den 12. Octbr. 1852.

Julius Hempel nebst Frau.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

Erholungs-Gesellschaft.

Nächsten Freitag, den 15. Octbr., Abends
von halb 8 Uhr an, findet im Winterlocale
obiger Gesellschaft, bei Herrn Posthalter Hu-
bold, die nach § 22 der Statuten geordnete

Hauptversammlung

statt, und zwar behufs der Ablegung der Jah-
resrechnung 1851/52 und Ershawahl des Ge-
sammtvorstandes.

Sämmtliche Erholungs-Mitglieder werden
geladen, sich dabei einzufinden.

Frankenberg, den 12. Octbr. 1852.

Der Gesellschafts-Vorstand.

Lebewohl.

Bei meinem Wegzug von hier nach Deuben
sage ich allen meinen Freunden und Bekannten
ein herzliches Lebewohl.

August Franke, Kleidermacher.

Abschied. Bei unserer Abreise von hier nach
Dresden empfehlen wir uns allen Freunden und
Bekanntem bestens.

Harlau und Frau.

Verlust. Am vergangenen Montag Abend
von 6 bis 9 Uhr ist von Haynichen bis Franken-
berg eine Rindschale, lohgar zugerichtet, verloren
worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche
gegen eine angemessene Belohnung in der Buch-
druckerei abzugeben.

Vertauschter Hut.

Vergangenen Sonntag Abend ist mir in der
Garderobe des Herrn Posthalter Hubold mein
Hut vertauscht worden. In dem zurückgebliebe-
nen steht der Name „Pöschel in Dresden“,
und ersuche ich den Eigenthümer desselben den Um-
tausch bei mir gefälligst bewirken zu wollen.

Gustav Schiebler.

Ein am Sonnabend in der Nähe der
Zschopaubrücke von einer armen Person auf-
gefundener Hauptschlüssel ist gegen Erstattung der
Insertionsgebühren und eines kleinen Findelohns
in der Expedition d. Bl. vom Eigenthümer zu-
rückzunehmen.

Zur Nachricht.

Ein Mitleser zu einer guten in- oder ausländi-
schen Handels-Zeitung ist zu erfragen in der Ex-
pedition des Frankenerger Anzeiger.

S
No
nach
im A
Fr
In
halbj
einschl
pünktl
cution
Fr
Son
Mann
haben
an hie
Fra
Nach
No. 80
No. 81